

## UNTER DEM LAMBERTITURM

**F**röhstücken weer daan, dat Dagbladd van vörn bit achtern dörleest. „Un nu?“ wull ik van mien beter Hälft weten. „Weetst wat, wi gahn s(c)hoppen, wi mutten noch vör Wiehnachten na dree Veranstaltens, un ik hebb nich rechtschape wat antotrecken. Du gehst mit as ‚Jasegger‘, wiel dat du ja alltied een Oog daarvör hest, wat mi steiht.“ Dat weer woll nich na mien Mütz, aver ik leet mi breed slaan.

Na good twee Stünnen harren wi in d' Stadt ‚n paar heel moje Parten funnen. In Huus mussen de Kleer aver noch ‚nmaal antrucken worden, ehrdat dat Priesschiller d'r of kunnen. Alls good, bit up een Bluus. De weer na uns beid Dünken en bietje wied.

Ik daar anner Dag weer mit hen to umtuusken. As ik dat gode Stück funnen harr un mit mien Zedel tosamen van güstern an de Kasse keem, wull de Froo noch 10 € van mi hebben. Waarför? Würrelk, daar harren se de Pries doch gladdweg över Nacht mit en neei Etikett överkleevt! „Denn hollen se de Bluus man un geven mi de



49,00 € torügg.“ „Nee, dat geht nich. Ik kann hör bloot en Goodschien utschrieven.“

Mi wurr de Kopp düll. Ik verlangde tomaal na hör Chef. Man de leet sük van mi ok nich överreden. Ik hoo mit de Fuust up de Tressen, leet en paar unanständig Woorden los un mook hum klaar, dat ik ohn Bargeld sien Laden nich verlaten dee. Wiel de Slang achter mi anfung to quengeln un futern, geev de Baas to Nood na un geev mi mien Geld weer torügg. Ik geev hum to verstahn, dat he uns in sien Plünnerrieter-Laden noit wehrsehn dee.

Ik funn in en anner Geschäft noch en mooi Stück. Dat legg ik aver eerst Hillig-avend unner de Wiehnachtsboom. Maal sehn, wat ik denn to hören krieg?!  
*Andreas Gerdes*